

VORWORT

Im letzten Semester meines Germanistik-Studiums an der Vrije Universiteit Amsterdam (1971-77) las ich zum ersten Mal die simplicianischen Werke Grimmelshausens. Der vieldeutige Inhalt dieser Bücher weckte mein Interesse. Ich entschloß mich, eine noch bestehende Lücke in der Forschung auszufüllen, nämlich eine Gesamtdarstellung der Grimmelshausen-Rezeption in der Periode der deutschen Romantik zu verfassen. Daß die Romantiker das Oeuvre Grimmelshausens Neubewertet und Teile daraus in ihrem eigenen Schaffen verarbeitet hatten, war in der bisherigen Forschung zwar erkannt, aber nicht oder kaum analysiert worden. Es fehlte eine systematisch geordnete, umfassende Untersuchung der verschiedenen Rezeptionsfälle.

Das Vorhaben, die Grimmelshausen-Rezeption in der deutschen Romantik in ihrer ganzen Breite zu erfassen, kam in meiner Notiz in der Zeitschrift *Simpliciana*, Jg. II/1980, zum Ausdruck. Was die literarisch-ästhetische und literarisch-reproduzierende Verwertung von Grimmelshausen-Texten betrifft, konnte dieser Forschungsplan realisiert werden. Die vorliegende Dissertation umfaßt die vollständige fiktionale Rezeption in der deutschen Romantik. Aus praktischen Gründen mußte aber die nicht-fiktionale Rezeption beiseite gelassen werden. Die gesammelten Rezeptionsdokumente dieser Art paßten auf die Dauer nicht recht in den Rahmen der Darstellung hinein. Hoffentlich habe ich in Zukunft Gelegenheit, diese Materialien in Form einer Dokumentation oder als einzelne Studien zu publizieren.

Das vorliegende Buch gliedert sich in eine Einleitung, zwei einführende Kapitel, vier Kernkapitel, die aus mehreren Teilen bestehen, drei abschließende Kapitel und einen Exkurs. Die kreativen Rezeptionsarten finden sich in Werken bedeutender Schriftsteller wie Tieck, Brentano, Arnim, Eichendorff, Kerner, Fouqué und Chamisso. Diese Adaptionen oder Integrationen von Grimmelshausen-Texten werden ausführlich erörtert. Das gilt auch für die Nacherzählungen von Grimmelshausen-Stoffen durch die Brüder Grimm. Eine besondere Position nimmt Haken ein. Er ist als ein romantischer Autor zu betrachten und verdient einen ihm gebührenden Platz in der Literaturgeschichtsschreibung. Die eingehende Analyse seiner Schrift *Der Held des neunzehnten Jahrhunderts* versteht sich als ein erster Ansatz.

Es war nicht leicht, das komplizierte und umfangreiche Thema zu erforschen. Die ersten Ansätze dazu entstanden während meines Germanistik-Studiums an der Georg-August-Universität Göttingen (1977-78). Die Untersuchung wurde dann in den Niederlanden neben meiner beruflichen Tätig-

keit als Deutschlehrer fortgesetzt und im Juli 1992 abgeschlossen.

Allen, die am Zustandekommen dieses Buches Anteil hatten, gilt mein aufrichtiger Dank. Mein Promotor, Herr Prof. Dr. Ferdinand van Ingen (Amsterdam), hat durch wertvolle Bemerkungen und Ratschläge sowie durch seine persönliche Anteilnahme den Fortgang der Forschungsarbeit wohlwollend gefördert. Methodische Anregungen erhielt ich auch im Doktorandenkolloquium von Herrn Prof. Dr. Albrecht Schöne (Göttingen). Herrn Prof. Dr. Dieter Breuer (Aachen) schulde ich Dank für seine Ratschläge hinsichtlich der Anordnung der einleitenden Kapitel, Herrn Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp (Köln) für die Durchsicht des Manuskripts.

Im Lauf der Jahre erhielt ich von mehreren Bibliotheken fotokopierte Quellen und Unterlagen. Insbesondere Herrn Dietrich Wilhelm Grobe (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen) sei an dieser Stelle für seine bibliographische Hilfeleistung gedankt. Ich danke allen Bibliotheken, die mir Fotos von Abbildungen oder Seiten aus kostbaren Büchern zur Verfügung stellten, für die Genehmigung zur Wiedergabe in meinem Buch.

In der letzten Entstehungsphase dieses Buches wurde das Manuskript zu einer endgültigen Druckvorlage ausgearbeitet. Ich danke Frau Saranna Maureau (Amsterdam) für ihre intensive und sorgfältige Computerarbeit sowie Herrn Drs. Harry Vreeswijk (Zaanstad) für die Durchsicht der Prints und einzelne Hinweise auf Forschungsliteratur.

Die *Nederlandse organisatie voor wetenschappelijk onderzoek* (NWO) hat die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse durch einen großzügigen Druckkostenzuschuß gefördert.

Zu großem Dank verbunden weiß ich mich meiner Frau, die meinen langjährigen Forschungen stets liebevolles Verständnis entgegengebracht hat. Durch ihre Unterstützung im täglichen Leben hat sie meinen wissenschaftlichen Bildungsgang sehr erleichtert. Ich freue mich, das Ergebnis der Untersuchung jetzt veröffentlichen und ihr widmen zu können.

Amsterdam, im Mai 1993

Jakob Koeman